



## **Bericht Etappenfahrt 5-Flüsse-Radweg vom 11.08. - 18.08.2024**

### **So 11.08.2024 Anreise nach Nürnberg und zum Reichsparteitagsgelände (15 km)**

Unser Drei-Sterne-Hotel, Hotel Cristal, Willibaldstr. 5-7. 90491 Nürnberg, haben wir am Anreisetag, am Sonntag, den 11.08.2024 nach knapp 470 km mit einer kleinen Pause in etwa fünf Stunden mit drei Fahrzeugen mit den Rädern und dem Gepäck erreicht. Drei von uns sind mit Fahrrädern und Handgepäck mit der Bahn angereist. Die Hinreise sowohl auf der A3 wie mit der Bahn war bei den sommerlichen Temperaturen einigermaßen passabel verlaufen, die Bahnfahrer hatten es durch Umstiege und Wartezeiten im Zug allerdings schon schwerer.

Da die Radführung durch die Stadt, die für Sonntagnachmittag angesetzt war, an diesem Tag ausgefallen ist, haben wir uns am Nachmittag um 16.00 Uhr mit den Rädern vom Hotel aus in Bewegung gesetzt und haben das Reichsparteitagsgelände erkundet. Wir überquerten den Wöhrder See, passierten das riesige Gebäude der Nürnberger Versicherung und erreichten nach insgesamt etwa 20 Minuten das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände am Großen Dutzendteich. Unser ehemaliges Vereinsmitglied Peter, der letztes Jahr nach Ansbach umgezogen ist und uns in Nürnberg besuchte, führte uns mit den Rädern über das heute noch 4 km<sup>2</sup> umfassende historische Gelände.

Das ehemalige Reichsparteitagsgelände in Nürnberg war Veranstaltungsort der Aufmärsche und Kundgebungen während der NSDAP-Reichsparteitage. Die 1937 fertig gestellte Haupttribüne des Zeppelinfeldes wurde nach Kriegsende teilweise abgerissen. Das ab 1933 konzipierte Reichsparteitagsgelände in Nürnberg gehört zu den bekanntesten Beispielen nationalsozialistischer Monumentalarchitektur. Während die Luitpoldarena, das Zeppelinfeld mitsamt Zeppelintribüne sowie die Große Straße bis 1939 fertiggestellt wurden, blieb der Großteil der beabsichtigten Baumaßnahmen unvollendet. Während des Zweiten Weltkrieges befanden sich auf dem Gelände Zwangsarbeiter- und Kriegsgefangenenlager sowie ein Sammellager für Judendeportationen. Nach 1945 wurde es zunächst von der US-Armee, dann von der Stadt Nürnberg für verschiedene Zwecke genutzt. So wurde die „Große Straße“ zum Teil zum Norisring, auf dem Tourenwagenrennen ausgetragen werden, ausgebaut. Seit 2001 setzt sich das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände in der nie fertiggestellten, aber dennoch eindrucksvollen Kongresshalle mit der Geschichte des Ortes und der NS-Zeit auseinander.

Die hohen Temperaturen waren auf dem Rad gut auszuhalten. Wir ließen es uns nicht nehmen, in einem großen Biergarten am See etwas zu trinken. Vom Hotel aus gingen wir dann zum Restaurant Colosseo, fünf Minuten von unserem Hotel entfernt, Äußere Bayreuther Str. 72. Dort hatten wir für 19 Uhr einen Tisch für unsere Gruppe reserviert.



### Mo 12.08.2024 Nürnberg nach Sulzbach – Rosenberg (65 km – 370 Hm)

Am ersten Tourentag begann die eigentliche Radreise von unserem Hotel aus, das im Nordosten von Nürnberg zwischen dem Stadtzentrum, dem Flughafen und der Autobahn A3, auf der wir gekommen sind, liegt.

Nach gutem und vielseitigem Frühstück ging es dann los Richtung Süden zur Pegnitz und zum Wöhrder See. Wir radelten an der Ruine Schloss Oberbürg vorbei. Das Schloss stammt vermutlich aus dem 13. Jahrhundert. Danach passierten wir das Historische Fabrikgut Hammer, eine befestigte mittelalterliche Industriesiedlung, in der seit 1492 bis 1943 Messingprodukte hergestellt wurden, die bis in den fernen Osten transportiert wurden. Wir überquerten, an der Pegnitz entlangfahrend, die Autobahn A3 vor Malmsbach, fuhren vorbei am Schwaiger Schloss, an dem Hallen- und Freibad Pegnitzsee in Schwaig und machten unsere erste Rast in Lauf an der Pegnitz. Die sehenswerte Altstadt der Kreisstadt ist von Resten der ehemaligen Stadtbefestigung mit zwei Toren und einer Eckbastion umgeben. Die Kaiserburg auf der Pegnitzinsel, die Wenzelburg, errichtet unter Karl IV., als mächtiger Wehrbau in romanischem und gotischem Stil, birgt den historischen Wappensaal. Durch die Pegnitz, die in der Höhe von Lauf besonders schnell fließt und dadurch etliche Mühlen antrieb, kam die Stadt zum Wohlstand. Sehenswert ist der Laufer Marktplatz, der im 13. Jahrhundert an der „Goldenen Straße“ von Nürnberg nach Prag angelegt wurde. Besonders schön sind die Johanniskirche, das Alte Rathaus, das Hersbrucker und Nürnberger Tor, die mit der Stadtmauer mit der Verbriefung der Stadtrechte durch Kaiser Karl IV. im Jahre 1355 wohl erbaut worden sind.



Manfred Krister, Wolf Pick, Rolf Schmidt, Martin Skowronnek

Erstelldatum 23.08.2024

Wir fahren an Hersbruck und Happurg vorbei. Hersbruck ist staatlich anerkannter Erholungsort mit wohltemperiertem Thermalwasser, Dampfbad, Sprudelliegen und einer einzigartigen Saunalandschaft. Das Hirtenmuseum ist das einzige Spezialmuseum in Deutschland zum weltweiten Hirtenwesen. Happurg ist bekannt durch einen großen Stausee mit einem Pumpspeicherkraftwerk, das mit dem Stausee und einem Obersee seit 1958 betrieben wird. Seit 2011 ist das Kraftwerk außer Betrieb.

Weiter ging es vorbei an Pommelsbrunn, Etzelwang, Neukirchen nach Sulzbach-Rosenberg. Hinter Neukirchen überfahren wir die europäische Wasserscheide, dem mit 480 m höchsten Punkt der Etappe. Nördlich der Wasserscheide fließen alle Flüsse durch den Main und Rhein in die Nordsee, südlich fließen alle Flüsse durch die Donau ins Schwarze Meer.

Untergebracht waren wir im Hotel Sperber-Bräu, dort konnten wir auch zu Abend essen. Sehenswert sind außerdem die ehemalige Synagoge, das Erste Bayerische Schulmuseum, das Stadtmuseum, die Christuskirche und das Schloss, dessen Bebauung auf die Zeit um 800 zurückgeht. Die erste Tagestour war trotz der starken Hitze angenehm, weil wir durch schöne Landschaften und viele Wälder fahren. Der Fahrtwind und die Waldkühle waren sehr angenehm.

### **Di 13.08.2024 Sulzbach-Rosenberg nach Schmidmühlen (40 km – 180 Hm)**

Bei warmem Wetter ging es um 9:30 h los und es wurde heiß. Es waren in der Spitze sicher 34°. Dennoch machten wir uns auf den Weg entlang des Rosenbaches.

Die erste Station war das ehemalige Stahlwerk Maxhütte, benannt nach dem bayrischen König Maximilian II und 1860 gegründet um das Erz, das in der Region gefördert wurde zu verarbeiten. Damals war die Hütte eine der größten Erzhütten Deutschlands. Nach der Stilllegung im Jahre 2002 ist sie heute ein Industriedenkmal. Leider durften wir nicht auf das Gelände.

Die Weiterfahrt nach Poppenricht war nur kurz und es war ein kurzer Aufenthalt bei der ev. Kirche St. Michael mit der Figur des Erzengels vor der Kirche. Interessant, dass die Kirche 309 Jahre als Simultankirche genutzt wurde und erst 1964 eine kath. Kirche im Ort errichtet wurde.

Nach 13 km waren wir in Amberg, wo wir einen kurzen Schlenker durch den sog. Englischen Garten machten, der aus ein paar rechteckigen Grasflächen und ein paar Bäumen und Büschen bestand. Dann hatten wir in Amberg eine Stadtführung zu Fuß. Der Stadtführer, Herr Hoffmann, konnte uns gut sein Wissen nahebringen. Die Stadtbrille (eine Brücke über die Vils die sich im Wasser spiegelt und wie eine Brille aussieht) der Hochzeitsbrunnen, das Zeughaus. Kleine Pausen in den kühlen Kirchen, St. Georg und Basilika St. Martin, waren willkommene Intermezzi zur Hitze in der Stadt. Danach gönnten wir uns eine Erfrischungspause in einem kühlen Gasthaus.

Dann ging es an der Vils entlang Richtung Süden. Zuerst durch das ehemalige Landesgartenschau-Gelände von Amberg aus 1996, das aber nur noch aus Grünflächen bestand. Wir fahren über Theuern zum ehemaligen Benediktiner-Kloster Ensdorf, die heute eine Niederlassung der Salesianern Don Boscos ist. Dort hatten wir eine Führung (haben sie nicht im Programm, aber für uns auf Anfrage durchgeführt), die wirklich





außerordentlich war. Herr Zach, der wirtschaftliche Leiter des Instituts, führte uns durch verschiedene Räume und berichtete über das Entstehen, das Wesen und die Ziele der Einrichtung. Der Turiner Priester Giovanni Bosco betätigte sich Mitte des 19. Jahrh. in der Jugend- und Kinderfürsorge. Benachteiligten Kindern und Jugendlichen sollte ein Weg gezeigt werden das Leben selbst zu gestalten, und das ist auch heute noch die Aufgabe des Ordens. Dieser Besuch war nach einhelliger Meinung aller das Highlight der gesamten Tour. Nach einigen Stücken Kuchen und Tassen Kaffees ging es weiter nach Schmidmühlen, wo wir in der Pension zum Goldenen Lamm untergebracht waren.

Das Abendessen gestaltete sich schwierig. Es gab im ganzen Ort nur eine Möglichkeit zum Abendessen, das Restaurant im Golfclub am Theilberg. Das bedeutete einen 2,1 km langen Fußmarsch, da ein Wanderweg, der eine Verkürzung auf 800 m bedeutet hätte, nicht zugänglich und gangbar war. Diese 2100 m gingen größtenteils steil bergauf und es war immer noch drückend heiß und schwül. So haben wir uns das Abendessen redlich verdient. Die Tagesetappe war 40 km, damit nicht lang. Aber die Hitze, die Führungen und der lange Weg zum Essen haben uns doch zu schaffen gemacht. Wir waren wohl alle froh, ins Bett zu kommen.

### **Mi 14.08.2024 Schmidmühlen nach Regensburg (47 km - 270 Hm)**

Nach einem ausgiebigen Frühstück ging es wie an den Vortagen pünktlich um 9.30 Uhr bei wieder sehr warmem Wetter auf die Räder. Im Tagesverlauf überstieg die Quecksilbersäule erneut deutlich die 30 Grad-Marke. So war es sehr angenehm zunächst rd. 16 km entlang der Vils über gut asphaltierte Wege häufig im Schatten und parallel zum Truppenübungsgelände Hohenfels bis Kallmünz zu fahren. Hier fließen die Flüsse Vils und Naab zusammen. Der malerische Ort hat durch seine verwinkelten Gassen und renovierten Häuser, die direkt an den Fels gebaut sind, ein besonderes Flair, dass in der Vergangenheit auch viele Künstler anlockte (z.B. den Maler Kandinsky). Das zweite Frühstück im unmittelbar am Delta von Vils und Naab gelegenen Mühlencafe, ermöglichte einen tollen Ausblick auf die sehenswerte Burgruine der im Jahr 1130 erbauten Burg.

Danach führte der Weg 11 km unmittelbar an der Naab entlang nach Pielenhofen. Vor der Besichtigung des im 13. Jahrhundert erbauten ehemaligen Zisterzienserklosters (abwechselnd von Nonnen und Mönchen genutzt), war aufgrund der inzwischen hohen Temperaturen eine Mittagspause notwendig.

Um 13;30 Uhr ging es auf die dritte Tagesetappe von rd. 21 km zum Tagesziel nach Regensburg. Der Weg führte über Ebenwies und Effertzhausen an der Naab entlang. Bei Mariaort mündete die Naab in die Donau und es wurde die Flussseite gewechselt. Die letzten Kilometer ging es entlang des Europakanals in Richtung Innenstadt. Eine andere Radgruppe war längere Zeit auf der nach einem verschollenen Mitfahrer und sprach uns an. Dabei wurde deutlich, dass unsere Vorkehrungen bei Pannen oder anderen notwendigen Unterbrechungen entsprechende Ansagen zu machen, sinnvoll sind. Ebenso die Erreichbarkeit durch Mobiltelefone.

Am Nachmittag erreichten wir unser Hotel Münchener Hof in unmittelbarer Nähe des Domplatzes. Nach dem Bezug der Zimmer verabredeten wir uns zur Besichtigung des Regensburger Doms St.Peter, mit dessen Bau bereits 1275 begonnen wurde. Vor dem Abendessen wurde beschlossen, über die aus dem 12. Jahrhundert gebaute historische



„Steinerne Brücke“ auf die gegenüberliegende Donauseite zu wandern und einen Biergarten zu besuchen. Anschließend ging es den Weg wieder zurück und durch die Stadt zum Abendessen ins Brauhaus am Schloss neben dem Schloss Thurn und Taxis im Südwesten der Innenstadt, wo der Tag bei leckerem Essen ausklang.

### **Do 15.08.2024 Regensburg nach Riedenburg (61 km – 360 Hm)**

Um 09.30 Uhr waren alle 9 Teilnehmer/innen fertig zur Abfahrt vom schönen Hotel Münchener Hof. Auf dem nahe am Hotel liegenden Donauradweg führte die Tour donauaufwärts auf der rechten Donauseite südlich und westlich um Regensburg herum. In Bayern war Feiertag „Mariä Himmelfahrt“ und so trafen wir viele Jogger und Spaziergänger, die in den frühen Morgenstunden die schönen Grünanlagen nutzten. Wir fuhren bei herrlichem Radfahrwetter auf dem mit Pflüzen übersäten, aber befestigten Radweg nach Westen in Richtung Kelheim. In Oberndorf machten wir nach 21 Kilometer in einem von Vietnamesen geführten Gartenlokal eine kleine Getränkepause. Es gab auch vietnamesische Gemüsesuppe.

Der weitere Weg führte an Bad Abbach vorbei. Schon von weitem konnten wir den imposanten Heinrichsturm, eine der ältesten Rundtürme im süddeutschen Raum und das Wahrzeichen Bad Abbachs sehen. Auf dem weiteren Weg nach Kelheim mussten wir, entgegen der Planung, auf der rechten Donauseite verbleiben, da durch eine Umleitung des Radwegs die Brückenüberfahrt nach Poikam nicht in Frage kam. Der folgende Radweg war aber auch zunächst abseits der befahrenen Autostraßen asphaltiert und gut zu befahren. Auf dem letzten Stück nach Kelheim kamen wir hinter Saal an der Donau an großen Industrie- und Hafenanlagen vorbei.

In Kelheim fuhren wir direkt zu der an der Donau gelegenen Schiffsanlegestelle. Wir hatten im Vorfeld eine Schiffsfahrt auf der Donau durch den Donaudurchbruch und zum Kloster Weltenburg gebucht. Die Fahrräder konnten wir mitnehmen. Auf der Donau war bei dem heißen Wetter reger Badebetrieb. Viele nutzten das schöne Wetter für Kanu- und Stand Up Touren auf der Donau. Das überwältigend schöne sechs Kilometer lange Tal, säumen 100 Meter hohe Felsen. Der Strom zwingt sich durch das fränkische Jura. Am Donaudurchbruch hangelten sich abenteuerlustige Schwimmer an den überhängenden Felsformationen entlang. Auf der 50-minütigen Schiffsfahrt nutzten wir das Bordrestaurant.

Das sehenswerte Kloster Weltenburg, das um 617 gegründet wurde, ist das älteste Kloster Bayerns. Es beherbergt eine um 1050 gegründete Klosterbrauerei. Leider war die ganze Anlage, wohl durch den Feiertag, restlich überbevölkert und es gab in dem riesigen Biergarten keinen freien Tisch für unsere 9-er Gruppe. So entschieden wir uns, nach einer Besichtigung der Klosterkirche, die im 18. Jahrhundert ihre heutige Gestalt bekam, zur Weiterfahrt.

Mit einer urigen Seilfähre setzten wir über auf die andere Donauseite und nahmen den steilen Anstieg zur Befreiungshalle Kelheim in Angriff. Das prachtvolle Bauwerk erinnert an die Napoleonischen Befreiungskriege 1813 – 1815. In der 48 m hohen Kuppelhalle bilden 34 überlebensgroße marmorne Siegesgöttinnen einen Kreis. Drei von uns nahmen die Besichtigung in Angriff und zwei erklimmen sogar über die 174 Stufen die Säulengalerie im Obergeschoss zur Aussichtsplattform. Von hier oben öffnet sich ein prächtiger Blick auf die Donaustadt und das Altmühl- und Donautal. Die übrigen Teilnehmer/innen zogen eine Pause in der Gaststätte der Gedenkstätte vor.



In sausender Fahrt ging es anschließend runter ins Altmühltal. In Essing wurde ein kurzer Fotostopp an der Holzbrücke Tatzlwurm gemacht. Diese 193 m geschlungene Holzbrücke ist die zweitlängste Europas, die den Main-Donau-Kanal und die Bundesstraße überspannt. Ohne weiteren Aufenthalt wurde die Burg Prunn, die auf einem senkrecht aufragenden Felsen hoch über dem Altmühltal liegt, passiert. Hier wird auch eine Originalseite des Nibelungenliedes gezeigt. Alle waren froh, als nach 61 Kilometer das heutige Ziel Riedenburg erreicht wurde. Die große Hitze hatte allen zu schaffen gemacht.

Auf dem Marktplatz des kleinen Städtchens nutzten wir die gemütlichen Biergärten unseres Hotel-Gasthofes Zur Post und des danebenliegenden Restaurant Schwan.

### **Fr 16.08.2024 Riedenburg nach Neumarkt in der Oberpfalz (62 km – 200 HM)**

Von Riedenburg nach Neumarkt i. d. Oberpfalz waren zwischen 61 und 71 km geplant. Wie an den anderen Tagen war es morgens warm und wurde tagsüber heiß. Ab Riedenburg ging es entlang des Main-Donau-Kanals, der sich mit der Altmühl bis Dietfurt das Bett teilt.

Um 9:10 waren wir startklar zur 5. Etappe. Die ungewöhnliche Zeit ergab sich aus einem Termin mit der Sommerrodelbahn in Riedenburg, die extra für uns 30 min früher aufgemacht hat. Darum hatten wir gebeten, weil es geplant war, die lange Tour mit 72 km zu fahren. Gerodelt sind dann nur fünf Personen, Manfred und Martin haben den Speed-Bob genommen und hätten gerne danach einen Schnaps getrunken zur Magenberuhigung. Haben sie aber doch nicht. Die Weiterfahrt hatte ein Handycap, weil Wolf eine Reifenpanne hatte und mit Manfred nach Riedenburg zurück gefahren ist in eine Werkstatt. Wir anderen hatten erst mal an der Rodelbahn gewartet und sind dann nach Absprache langsam nach Dietfurt weitergefahren. Vor lauter Aufregung sind wir an dem eisenzeitlichen Gehöft ohne Besichtigung vorbeigefahren.

In Dietfurt kamen wir zeitgleich mit Wolf und Manfred an. Sie haben wohl den Speed-Bob genommen und den Turbo dazugeschaltet. Im Eiscafé Valentina haben wir dann erst mal Pause gemacht. Dietfurt ist die 7-Täler-Stadt, also genau das Gegenstück zu Rom, die Stadt auf den 7 Hügeln. Diese Täler gehen sternförmig von der Stadt aus und beherbergen 4 Wasserläufe. Aus NO fließt die Laber in die Altmühl, die aus W-SW kommt. Aus NW kommt der Main-Donau-Kanal und alle gemeinsam fließen nach Kelheim in die Donau. Die Stadt hat noch 7 Wehrtürme, von ehemals 10, und etliche Brunnen, den Drachenbrunnen, den Ammonitenbrunnen und den Chinesenbrunnen vor dem Rathaus. Die Dietfurter haben es mit den Chinesen, ist es doch Bayrisch-China. Wird doch am „unsinnigen Donnerstag“ zu Fasching ein Chinesenkaiser gekrönt und ein chinesischer Umzug durchgeführt.

Wir folgten der Altmühl bis Beilngries. Auf dem Weg dorthin machten wir noch einen Stopp an der Wehrkirche St. Vitus in Kottlingwörth. In der heutiger Form entstand sie 1760 und hat die ursprüngliche Kapelle als Seitenkapelle St. Vitus integriert. Diese besticht durch Wandmalereien, die nicht ohne sind. Will heißen, es wurden auch Folterungen thematisiert. Beilngries ist auch eine hübsche Stadt, die eigentlich mehr Aufmerksamkeit verdient hätte. Aber bei der Hitze verging uns die Lust auf lange Stadtrundfahrten. So besuchten wir nur die Kirche St. Walburga mit zwei interessant gemusterten Türmen, die im Neubarock 1911 – 13 entstand. Beilngries hatte mal 15 Türme davon sind noch 10 erhalten. Diese hatten im MA



auch eine Bedeutung für den sozialen Wohnungsbau. Wohnte doch im Badturm die Hebamme, im Seelennotturm die Totenfrau und im Bettelvogtturm der Vogt, der ein Auge auf die Bettler hatte.

Dann traten wir die Weiterfahrt zum Kloster Plankstetten an, wo wir in kühlen Räumen eine längere Pause gemacht haben und den Klosterhof und die Klosterkirche besichtigten.

Der zweite Teil der Tagestour beginnt am Main-Donau-Kanal und dem Ludwig-Donau-Main-Kanal mit dem Kloster Plankstetten. Das am waldigen Berghang gelegene Benediktinerkloster Plankstetten wurde im Jahre 1129 gegründet und die Kirche nach dem Vorbild von Cluny errichtet. Es wurde in den Bauernkriegen (1524/25) geplündert und von den Schweden im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) zerstört. Daraufhin verließen die Mönche in den Jahren 1632-34 das Kloster. Zwischen 1696 und 1727 wurde das Bauwerk um- und neugestaltet. Nach der Säkularisierung im Jahre 1806 stand das Kloster fast hundert Jahre leer. 1903 zogen wieder Benediktiner ein und belebten die klösterliche Tradition neu. Vor wenigen Jahren wurde die Klosterlandwirtschaft vollständig auf Bioland-Anbau umgestellt. Die ursprünglich romanische Klosterkirche beeindruckt durch ihre Weite und den zurückhaltenden Barock. Zu sehen gibt es eine byzantinische Krypta und die Gruft der Mönche. Die Klosterbetriebe mit Klosterschänke, Biergarten, Klosterhofladen, Missionsbasar, Klosterbuchhandlung und dem Gästehaus St. Gregor gehören zu dem riesigen Baukomplex des Klosters, der insgesamt in einem hervorragenden Zustand ist. In der Klosterschänke haben wir Kaffee und Kuchen genießen können.

Zwei Varianten für die Weiterfahrt hatten wir zur Verfügung, eine kürzere mit etwa 64 km, gemeint ist die Entfernung von Riedenburg nach Neumarkt, und eine längere mit etwa 76 km. Aufgrund der Hitze haben wir uns für die kürzere Route entschieden, die am „alten“ Ludwig-Donau-Main-Kanal entlangführt.

Der Ludwig-Donau-Main-Kanal (auch Ludwigskanal oder regional „Alter Kanal“ genannt) war im 19. und 20. Jahrhundert eine 172,4 km lange Wasserstraße zwischen der [Donau](#) bei [Kelheim](#) und dem [Main](#) bei [Bamberg](#). Im geographisch weiteren Sinne war der zwischen 1836 und 1846 erbaute Kanal Teil einer schiffbaren Verbindung zwischen der [Nordsee](#) bei [Rotterdam](#) und dem [Schwarzen Meer](#) bei [Constanta](#). Durch die Überquerung der [Europäischen Hauptwasserscheide](#) nahm das ehrgeizige Bauvorhaben eine besondere Stellung ein. 100 Schleusen, teilweise in den Flüssen [Altmühl](#) und [Regnitz](#), bewältigten insgesamt einen Höhenunterschied von 264 Metern (80 m Aufstieg von der Donau und 184 m Abstieg zum Main).

Nachfolger des 1950 aufgelassenen Kanals ist der 1960 bis 1992 errichtete [Main-Donau-Kanal](#). Der „neue“ Main-Donau-Kanal wurde von 1960 bis 1992 erbaut, der mit nur 16 Schleusen einen Höhenunterschied von 243 Metern überwindet.

In Berching, im Tal der Sulz gelegen, konnten wir ein geschlossenes, unverändertes mittelalterliches Stadtbild sehen. Urkundlich wird Berching erstmals im Jahre 883 erwähnt. Der 1296 zur Stadt erhobene Ort gehörte bereits im 13. Jahrhundert zum Hochstift Eichstätt. Bischof Wilhelm von Reichenau ließ in den Jahren 1464-94 die bis heute erhaltene mittelalterliche Stadtmauer erbauen. Der Berchinger Stadtbach ist immer noch Mittelpunkt der Stadt. Die instandgesetzte und teilweise begehbbare Wehranlage besitzt 13 Türme und vier Tore. Die Namen der zum Teil noch bewohnten Türme weisen meist auf Ihre einstige Nutzung hin. In der im Badturm untergebrachten städtischen Badestube musste laut



Manfred Krister, Wolf Pick, Rolf Schmidt, Martin Skowronnek

Erstelldatum 23.08.2024

Überlieferung jedes Brautpaar vor der Eheschließung baden. Im Bettelvogtturm befand sich das Gefängnis und die Wohnung des Bettelrichters, vor dem Frauenturm stand ein Pranger für zänkische Weiber, im Biersiederturm war im Mittelalter auch ein Bordell untergebracht und der Mittlere Torturm war der des Wächters. In Höhe von Hasenheide, kurz vor Neumarkt passierten wir den Scheitelpunkt des Ludwig-Donau-Main-Kanals.

Vor Neumarkt fahren wir an dem riesigen Gelände der Betonfabrik Max Bögl vorbei. Auf deren Gelände befindet sich eine Teststrecke für die Magnetschwebebahn, an deren Bau in China die Betonwerke maßgeblich beteiligt waren. Wir erreichten in Neumarkt unser Quartier Hotel Lehmeier, Obere Marktstr. 12, 92318 Neumarkt. Zu Abend gegessen haben wir dann im Oberen Ganskeller, Brauerei Gasthof, Ringstr. 2, 4 Minuten vom Hotel Lehmeier entfernt. Neumarkt ist bekannt durch das Brauereimuseum, Metzgerei- und Weißwurstmuseum, das Museum für historische Maybach-Fahrzeuge, etliche sehenswerte Kirchen.

### **Sa 17.08.2024 Neumarkt i. d. Oberpfalz nach Nürnberg und Stadtführung mit dem Rad (58 km – 230 Hm)**

Wie jeden Morgen traten 8 Pedellecfahrer/innen und ein Biobikefahrer um 9.30 Uhr zur nächsten Etappe an. Sehr schnell waren wir aus dem innerstädtischen Bereich von Neumarkt heraus. Am Ludwig -Donau-Main -Kanal fuhren wir zunächst in nördlicher Richtung nach Berg und dann auf dem weiteren Weg nach Westen immer an dem alten Kanal entlang nach Burgthann. Direkt am Radweg, an einer Schleuse des Kanals, fanden wir eine schöne Gartenwirtschaft, wo wir uns nach 20 Kilometer erfrischen konnten.

Anschließend führte uns der Radweg immer noch am Ludwigkanal nach Pfeifferhütte und Röthenbach bei St. Wolfgang. Auf der gesamten Strecke konnten wir den von König Ludwig I. 1825 in Auftrag gegebenen und um 1846 nach 10-jähriger Bauzeit fertiggestellten historischen Kanal mit seinen zahlreichen Schleusen und restaurierten Schleusenwärterhäuschen sowie den idyllischen Treidelwegen erleben. In den ersten Jahrzehnten war der wirtschaftliche Nutzen des 172 Kilometer langen Kanal noch recht beträchtlich. Durch das Aufkommen des Eisenbahnverkehrs ab den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts nahm der Schiffsverkehr ab. Das Scheitern des Projekts wurde beschleunigt durch den Umstand, dass wegen der geringen Wassertiefe der unregulierten Flüsse Main und Donau die Schiffe nicht fahren konnten.

In Röthenbach verließen wir den Kanal und schlängelten uns mit der im Navy vorgegebenen Strecke an mehreren Weihern vorbei nach Feucht. Von hier ging es durch ein relativ großes Waldgebiet über Fischbach zum Tiergarten in Nürnberg. Im Inselrestaurant am Valznerweiher machten wir eine ausgiebige Mittagsrast, bei der wir durch eine Geburtstagsfeier im Lokal mit alter Schlagermusik „beglückt“ wurden. Innerstädtisch gelangten wir dann nach insgesamt 51 Kilometern über den Wöhrder See zu unserem Hotel Cristal.

Nach kurzem Relaxen im Hotel erwartete uns um 17.20 Uhr noch eine Stadtführung mit dem Rad zur Nürnberger Burg und Altstadt. Der Stadtführer erzählte uns im Nordpark die Geschichte eines mehrfach umgelagerten bedeutenden Brunnens, bevor wir an der alten Stadtmauer von Nürnberg entlang die Alte Burg erreichten. Er erläuterte uns die Geschichte der Burg, den Charakter der Nürnberger Bürger und die Bedeutung der Nürnberger Bratwürstl. Anschließend fuhren wir mit unseren Rädern in den Burghof, von dem uns eine





Manfred Krister, Wolf Pick, Rolf Schmidt, Martin Skowronnek Erstelldatum 23.08.2024  
prächtige Sicht auf Nürnberg eröffnete. Dann fuhren wir hinunter auf den großen Hauptmarkt, auf dem in der Weihnachtszeit der Christkindmarkt stattfindet.

Den Rückweg zum Hotel mussten wir dann alleine antreten, wobei wir uns durch die riesige Baustelle auf der Bayreuther Straße „wurschtelten“. Rechtzeitig erreichten wir dann zu Fuß um 19.30 Uhr unseren vorbestellten Tisch im Restaurant Engel in der Nähe unseres Hotels. Wie alle Tage konnten wir auch hier aufgrund des sehr heißen Wetters draußen im Biergarten sitzen.

## So 18.08.2024 Resümée und Rückreise

Unsere Radfahrgruppe setzte sich aus neun Teilnehmerinnen und Teilnehmern zusammen. Wir waren drei Ehepaare und drei Einzelpersonen, insgesamt fünf Damen und vier Herren. Acht fuhren Pedelecs, einer ein Biobike.

Der Fünf-Flüsse Radweg begleitet die Flüsse Pegnitz, Vils, Naab, Donau und Altmühl und den alten Ludwig-Main-Donau-Kanal. Er führt über die Stationen Nürnberg, Sulzbach-Rosenberg, Schmidmühlen, Regensburg, Riedenburg, Neumarkt zurück nach Nürnberg.



Wir fuhren durch wunderschöne, oft links und rechts bewaldete Flusslandschaften und viele sehenswerte mittelalterliche Städtchen und Städte. Die Naturwege und asphaltierten Streckenabschnitte waren alle gut zu befahren. Wir lernten viel über die historischen Gegebenheiten von Mittelfranken und der Oberpfalz und über den wirtschaftlichen Wandel der Region.

Unsere Fahrt verlief bei großer Hitze reibungslos und in harmonischer Gemeinschaft. Wir hatten zwei kleinere Stürze, die glimpflich verliefen und einen Platten, der in einer Werkstatt schnell behoben werden konnte, zu verzeichnen. Der Gepäcktransport von Franken-Radreisen organisiert, klappte vorzüglich. Die durchweg mit 3 Sternen ausgezeichneten einfachen Hotels waren ordentlich. Bei dem Transport der Koffer in die erste oder zweite Etage wurde uns geholfen, nur in Regensburg hatten wir ein Hotel mit Aufzug. Bei dem heißen Wetter hätten uns allerdings Klimaanlage zu einer besseren Nachtruhe verholfen.

Fazit: Insgesamt hat die Tour großen Spaß gemacht.